

methoden, im V. Teil die chemischen Methoden bei der Ge steinsuntersuchung, letztere sowohl am Dünnschliff, wie auch auf mikrochemischem Wege. Im letzten, VI. Teile werden so dann die morphologischen Erscheinungen behandelt: die Bildung der Kristalle, Einschlüsse, Aggregate und Deformationen. Ein Anhang umfaßt Tabellen und Register. — Auch die vor liegende 3. Lieferung verdient die hohe Anerkennung, die dem Werke bei der Besprechung der vorangehenden Lieferungen zu erkannt wurde.

Schucht. [BB. 279.]

Einführung in die systematische Mineralogie. Mineralbeschreibung, Mineralentstehung, Minerallagerstätten. Von F. v. Wolff, Prof. der Mineralogie, Halle. I. Teil: Bildungsbedingungen der Mineralien, Silicate, Sauerstoffsalze. Mit 86 Abb. Nr. 196 „Wissenschaft und Bildung, Einzeldarstellungen aus allen Gebieten des Wissens“. Leipzig 1924. Verlag Quelle & Meyer.

Das Büchlein ist als Fortsetzung der Einführung in die allgemeine Mineralogie gedacht und umfaßt in diesem, seinem I. Teil die physikalisch-chemischen Bildungsbedingungen der Mineralien, die Kieselsäure und Silicate, ferner die Sauerstoffsalze. Der II. Teil wird die Halogenide, Oxyde, Sulfide und Elemente behandeln. Die wichtigsten Mineralien werden in knapper Form geschildert, ihre physikalischen und optischen Konstanten zusammengestellt. Statt der kristallographischen Achsenverhältnisse sind, soweit bekannt, die feinbaulichen Strukturbilder gezeichnet und ihre Parameter angegeben. Die genetischen Verhältnisse der Mineralien werden eingehender betrachtet.

Schucht. [BB. 268.]

H. Schering. Die Isolierstoffe der Elektrotech. n. k. Vortragsreihe, veranstaltet von dem Elektrotechnischen Verein E. V. und der Technischen Hochschule Berlin. 392 S., 197 Abb. J. Springer, 1924. Geb. G.-M. 16

Im Wintersemester 1920/21 fand in der Technischen Hochschule Berlin eine Vortragsreihe über die Isolierstoffe der Elektrotechnik statt, die in weiten Kreisen ein großes Interesse erweckte. Aus der Niederschrift der einzelnen Vorträge ist das vorliegende Buch entstanden.

Sieht man die einzelnen Abschnitte durch, so wird man nichts grundlegend Neues finden, nichts, was nicht schon in Lehrbüchern und Abhandlungen bekannt geworden ist. Aber in seiner gedrängten und doch erschöpfenden Form bildet das Werk eine Zusammenstellung aller Wissenswerten auf dem vielseitigen Gebiet der elektrischen Isolierstoffe, das bisher gefehlt hat.

Das erste Kapitel von K. W. Wagner behandelt die theoretischen Grundlagen des Stromtransports in Nichtleitern, erläutert durch eine Anzahl sehr lehrreicher Tabellen und Kurvenbilder. Über die natürlichen Isolierstoffe, Marmor, Schiefer, Asbest und Holz berichtet K. Geisler. Vorkommen, Gewinnung und Herstellung als Isoliermaterial wird geschildert, die mechanischen und elektrischen Eigenschaften werden mitgeteilt und die Verwendung des fertigen Isoliermaterials in Apparaten vorgezeigt, anschaulich gemacht durch einige sehr instruktive Bilder. Den wichtigen Glimmer und seine Produkte schildert R. Schröder. Auch hier werden die verschiedenen Vorkommen und die Verarbeitung zum fertigen Isolierstoff eingehend und anschaulich behandelt. Für den Praktiker interessant sind die Angaben über die verschiedenen Handelsformen und ihre Preise. Das nächste Kapitel von W. Weicker bringt eine Schilderung der Verwendung von Porzellan als Isoliermittel. Über die Herstellung der Porzellanisolatoren, ihre Vorteile und Nachteile, ihr Verhalten bei elektrischer Belastung unter den verschiedenen atmosphärischen Bedingungen erhält man ein abgerundetes Bild. Kurz gestreift wird auch das Glas in seiner Verwendung als Isoliermaterial, wenn es auch nicht eine solche Rolle spielt wie das Porzellan.

Das umfangreichste Kapitel in dem ganzen Buche ist dasjenige über Preßstoffe, plastische Stoffe, Papier und Gespinste von A. Bültmann. Nachdem zunächst einiges über Stromdurchgang durch Nichtleiter mitgeteilt ist, wird die Herstellung von isolierenden Preßkörpern geschildert. Daran schließen sich Absätze über Aufbereitung der Rohmaterialien, über ihre elektrischen und mechanischen Eigenschaften, sowie über die Einflüsse der Elektrodenformen auf die Zerstörung der Nichtleiter. Dann wird auf die Verwendung der Kondensa-

tionsharze für Isolierstoffe eingegangen. Weiterhin werden die Porzellanisolatoren, und besonders ihre Zerstörung durch den Zementkitt besprochen. Es folgt dann die Schilderung der Verarbeitung von Papier zu Isolatoren unter Verwendung von Harzen und den Beschuß machen die Gespinste, Baumwolle, Hanf, Leinen und Seide. Ein ausgiebiger Gebrauch von Bildern und Zeichnungen unterstützt den Leser bei der Lektüre dieses etwas zu lang geratenen Abschnittes. In einem kurzen, aber doch erschöpfenden Kapitel schildert H. Jahn die Verwendung von Gummi, Guttapercha und Balata als Isoliermittel. Auch hier wird der Werdegang der Isolierstoffe von der Gewinnung bis zum fertigen Stück erläutert und dem Verständnis durch gut ausgewählte Bilder nähergebracht. A. Eichengrün weist in lebendiger Schilderung auf die verschiedenenartige Verwendung der Cellonlacke als Isoliermaterial hin. Er bespricht die Entstehung des Cellons und die verschiedenartige Arten von Lacken, die daraus hergestellt werden. Lebhafte Klagen führt er über das mangelnde Verständnis, das man lange dem Cellon entgegengebracht hat und, das es verhindert hat, daß Cellon erst verhältnismäßig spät den ihm gebührenden Platz als Isoliermaterial einnehmen konnte. Von dem Mineralöl und seiner hervorragenden Wichtigkeit als Isoliermittel gewinnt man aus dem Kapitel von F. Frank ein anschauliches Bild. Über Vorkommen, Gewinnung und Reinigung wird berichtet, ferner wird hingewiesen auf die Eigenschaften, die man von einem Öl, das für Isolierzwecke dienen soll, verlangen soll. In einem Anhang sind die jetzt gültigen Lieferbedingungen der Ver. d. Elektrizitätswerke, sowie die Untersuchungsmethoden zusammengestellt. Den Beschuß macht der Herausgeber des Buches, H. Schering, mit dem Kapitel über die Prüfung der Isolierstoffe. In kurzen, knappen Absätzen werden die elektrischen und mechanischen Prüfmethoden geschildert.

Wenn auch das Buch mehr für den Ingenieur und weniger für den Chemiker berechnet ist, so kann es doch, nach Ansicht des Referenten, für den Chemiker von großem Nutzen sein. Bedenkt man, in wie vielere Art der elektrische Strom in den chemischen Fabriken Anwendung findet, sei es indirekt als Beleuchtung, Heizung, Transport- und Antriebsmittel für Maschinen, sei es direkt in elektrochemischen und metallurgischen Prozessen, so wird der Chemiker häufig in die Lage kommen, beurteilen zu müssen, ob die Isolationsstoffe in seiner Fabrik den Anforderungen auch entsprechen. Und dazu vermag ihm das Buch wertvolle Hilfe zu geben, zumal überall Zitate das Aufschlagen der Originalliteratur erleichtern. Wenn der Referent noch einen Wunsch an den Herausgeber des Buches äußern darf, so ist es der, daß bei einer späteren Neuauflage ein Sachregister zur Erleichterung des Nachschlagens angefügt werden möge.

Evers. [BB. 215.]

Explosives. Von A. Marshall. Chemischer Inspektor im indischen Artilleriedepartement. 2. Aufl. London 1917. Verlag von J. & A. Churchill. Bd. 1 XV und 407 Seiten mit 77 Abbildungen, Bd. 2 IX und 795 Seiten mit 80 Abbildungen. Geb. £ 3 3/0

Das Erscheinen des vorliegenden Werkes von Marshall liegt schon 8 Jahre zurück, so daß die Kriegserfahrungen darin noch nicht verwertet sind. Der Inhalt ist daher in mancher Hinsicht heute überholt. Es ist zu wünschen, daß die kommende Auflage die nötigen Ergänzungen bringt, um so mehr, als das Buch das erste englische Originalwerk über Sprengstoffe ist und eines der ganz wenigen größeren Werke, die im Ausland über diesen Gegenstand erschienen sind. In seiner ersten Auflage war es dazu bestimmt, Gutmans englische Übersetzung der „Industrie der Sprengstoffe“ aus dem Jahre 1895 zu ersetzen.

Das Bedürfnis nach einem selbständigen englischen Werk kennzeichnet am besten der Umstand, daß die erste Auflage bereits nach einem Jahr vergriffen war. Es mag dazu allerdings der Krieg, der eine erhöhte Nachfrage für den darin behandelten Gegenstand hervorrief, beigetragen haben.

Der erste Band behandelt die Geschichte, die Fabrikation und die chemischen Eigenschaften der Sprengstoffe und ihrer Ausgangs- und Hilfsstoffe, der zweite die physikalischen und sprengtechnischen Eigenschaften und die Prüfung, Anwendung und chemische Untersuchung der Sprengstoffe, und man kann